

## Bewegendes Gedenken an die Zeithainer Kriegsgefangenen

Auch 68 Jahre nach der Befreiung des Lagers sitzt die Trauer um die Opfer tief.

24.04.2013 Von Jane Pabst



Mit gesenktem Haupt und bunten Blumenkränzen verneigten sich viele Teilnehmer vor den unzähligen, meist sowjetischen Opfern, am Ehrenhain. Foto: Alexander Schröter

Zeithain. Als am gestrigen Nachmittag Wolken aufzogen und der Wind stärker wehte, hätte das Wetter keinen treffenderen Rahmen für diese feierliche Veranstaltung wählen können. Sonne und Heiterkeit wären anlässlich des 68. Jahrestages der Befreiung des Zeithainer Kriegsgefangenenlagers durch die Rote Armee auch fehl am Platze gewesen.

Die Musik des Riesaer Bläserensembles spielte langsame, melancholische Melodien. Die Mienen der anwesenden Gäste waren ernst, betreten und voller Trauer. Die Grußworte, Ansprachen und Reden erinnerten an das schreckliche Schicksal sowjetischer Kriegsgefangenen. 25000 bis 30000 von ihnen starben in dem 1941 eingerichteten Lager aufgrund mangelhafter Ernährung und katastrophaler hygienischer Bedingungen. Der Zeithainer

Bürgermeister betonte in seiner Rede die Verantwortung der Gemeinde für die Pflege und Erschließung der Kriegsgräber und Veröffentlichung der Opfernamen. „Gedenkorte wie Zeithain werden immer wichtiger, da es bald keine Zeitzeugen mehr geben wird“, sagte auch die 1. Vizepräsidentin des Sächsischen Landtages, Andrea Dombois und beschreibt, dass bereits der Weg in das Zeithainer Lager für die Kriegsgefangenen ein Leidensweg war: „Menschen in den Waggons sind verblutet oder vor Durst, Hunger oder Luftmangel gestorben.“ Neben diplomatischen Vertretern Russlands und Beloruslands, Bürgermeistern, Stadt- und Gemeinderäten, dem Geschäftsführer der Stiftung Sächsischer Gedenkstätten, Abgeordneten und Bundeswehrvertretern nahmen auch Angehörige an der Gedenkfeier teil. So sprach Marina Masianowskaja, die Enkelin eines im Lager verstorbenen Kriegsoffiziers, aus Sankt Petersburg: „Heute ist ein freudiger, aber auch trauriger Tag.“ Freudig, weil sie die Möglichkeit hat, hier zu sein. Traurig, weil so viele Jahre vergangen sind, bis sie über das Schicksal des Großvaters Bescheid bekommen hat. „Die grausamste Pein ist die Ungewissheit“, sagte die Russin. Dann verlas sie die Namen der in den vergangenen zwölf Monaten geklärten Schicksale sowjetischer Kriegsgefangener. Der wohl bewegende Moment der Gedenkfeier folgte zum Schluss, als vor dem Obelisk die Toten mit Kranz- und Blumenniederlegung geehrt wurden.

Die Musik spielte noch schwermütigere Melodien, die Gäste wischten sich die Tränen verstohlen aus den Augenwinkeln und der Himmel wollte noch immer nicht aufhellen.

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/bewegendes-gedenken-an-die-zeithainer-kriegsgefangenen-2560015.html>